

BRASILIEN-INFO

Klosterstr. 11- 48455 Bad Bentheim

Tel.: 05924/7855555

Fax: 05924/7855556

Spendenkonto: Deutsche Bank Rheine/Gronau
BLZ 403 700 24 – Konto 35 35 200

www.pater-beda.de
e-Mail: info@pater-beda.de



Brasilien-Info-2013-03

Seite 1 von 6

Erste Vorstandssitzung des Aktionskreises in 2013



Am Donnerstag (25.04.2013) tagte zum ersten Mal der neu besetzte Vorstand des Aktionskreises Pater Beda. Der neue 1. Vorsitzende, Bernward Wigger aus Gronau leitete die gut 2,5 Std. dauernde Sitzung im Kloster Bardel. Nach einem geistlichen Impuls von Pfarrer Pierre Roy aus Oberlangen und dem Hinweis zur Bedeutung der Wahl des neuen Papstes Franziskus für die Weltkirche durch den Ehrenvorsitzenden Pater Beda wurden eine Vielzahl von Tagungsordnungspunkten abgearbeitet.

Insbesondere ging es auch um das DZI-Spendensiegel, das der Aktionskreis beantragen wird. Hierbei geht es um die Prüfung und Bestätigung eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers, die transparente, sparsame und ehrliche Verwendung von Spendengeldern dem Aktionskreis Pater Beda zu bescheinigen, verdeutlichte Bernward Wigger diesen bereits in den Vorjahren geplanten Schritt. Weiter führte Herr Wigger dazu u.a. aus, welche formellen Anpassungen, sowie welche Ausweitung der Berichtslage notwendig und schon für 2011/2012 nachgeholt wurden.

Pater Beda berichtete ausführlich über seine Brasilienreise zu den franziskanischen Mitbrüdern, Klöstern und Partnerprojekten. An vielen Stellen feierten seine Freunde in Dankgottesdiensten sein 50-jähriges Priesterjubiläum nach. Ebenso kam es zu einem weiteren Treffen der engagierten Gruppen und Partnerprojekten im Beisein von Pater Beda, mit dem Ziel einer besseren Vernetzung.

Pater Beda und der Geschäftsführer, Udo Lohoff berichteten über den Stand der Veränderungen auf dem Altkleider-Sammelmarkt, da nun durch ein neues Kreislaufwirtschaftsgesetz viele Kreisbehörden dabei sind, die karitativen Sammler zu ermutigen, ihre Sammlungen auszuweiten oder Standcontainer aufzustellen, damit die Behörde flächendeckend der Bevölkerung Alternativen zu den gewerblichen Sammlungen anbieten kann. In einigen Kreisen gibt es schon erste Ansätze, nun auch vom Aktionskreis Pater Beda eigene Altkleider-Standcontainer aufzustellen. Der Stand der Verhandlungen ist in den Kreisen sehr unterschiedlich.



Udo Lohoff berichtete über den aktuellen Stand des neuen Kinder- und Jugendförderprojektes in Haiti unter Mitwirkung von Pfarrer Roy und der LVM-Versicherung in Münster. Der Aktionskreis Pater Beda fungiert hierbei als Koordinator der Projektplanungen, Projektabwicklung und -darstellung, sowie als Verwalter der Finanzierungsmittel. Erich Rump, 2. Vorsitzender des Aktionskreises erläuterte darüber hinaus die geplante Anschaffung einer Solaranlage im Projekt in Haiti, damit man dort von den hohen Stromkosten langfristig unabhängig wird.

Zum Schluss der Sitzung berichtete Udo Lohoff von der Teilnahme, gemeinsam mit seiner Frau Maria, an einem Seminar in Berlin über „neue Aktionsformen und Kampagnen“, um an neue

Unterstützer, Spender und Helfer für den Aktionskreis zu kommen. Am Beispiel der „Bodenzeitung“ erklärte er sichtlich begeistert, wie man auch über aktuelle entwicklungs-politische Themen mit Jedermann/frau auf der Straße ins Gespräch kommen kann. Von der Vorstandsrunde wurde er beauftragt, dies möglichst vor der nächsten Besprechung konkret in einer Fußgängerzone auszuprobieren, um weitere Engagierte dafür zu begeistern.

Gegen 21:00 Uhr schloss Bernward Wigger dann die sehr engagierte Vorstandssitzung, etwas später als geplant und verwies auf den Termin der Mitgliederversammlung am Sonntag, 9. Juni 2013.

Aktionskreis Pater Beda stellt erste Altkleider-Sammelcontainer in Ahaus auf



Der Aktionskreis Pater Beda sammelt seit über 40 Jahren Altkleider in der Stadt Ahaus und in der Gemeinde Heek. Früher, zeitgleich mit Altpapier, wurden regelmäßig alle Straßen im jeweiligen Stadt- u. Gemeindegebiet abgefahren. Seit vielen Jahre wurde nunmehr die Bevölkerung gebeten ihr Sammelgut zweimal im Jahr zu eigens eingerichteten Sammelstellen zu bringen.

Nach Maßgabe des neuen, bundeseinheitlichen

Kreislaufwirtschaftsgesetz sind die Kommunen und Kreise nun aufgefordert worden, die Erfassung des Wertstoffes Altkleider zu organisieren. Hierbei ist der Kreis Borken auf die bereits langjährig tätigen karitativen Vereine zugegangen. Auch der Aktionskreis Pater Beda stellt nun an einigen Stellen in der Stadt Ahaus, und den umliegenden Ortsteilen und in der Gemeinde Heek entsprechende Sammelcontainer auf, weil das Angebot für die Bürger möglichst flächendeckend bestehen soll. Begonnen wurde dies nun Mitte Mai im Ortsteil Wessum, hier auf dem Parkplatz des Edeka-Marktes an der Hamalandstr. In den nächsten Wochen werden weitere Sammelcontainer aufgestellt und vom Aktionskreis entsprechend beworben.



Nachdem inzwischen die ersten sehr guten Erfahrungen gemacht wurden, plant der Aktionskreis nun in weiteren Städten und Gemeinden durch die Mithilfe der Bevölkerung vor Ort, solche Altkleidersammel-Container aufzustellen.

Lediglich die treuen Freunde vom Aktionskreis Pater Beda in Stadtlohn haben bereits seit 10 Jahren Erfahrung mit der Standcontainer-Sammlung. Dort werden 12 Container, aufgeteilt auf das gesamte Stadtgebiet von Stadtlohn von den ehrenamtlichen Helfern eigenständig geleert und zwischengelagert bis das der zertifizierte Verwertungsbetrieb dann die Sammelmenge mit dem LKW abholt zu Konditionen, vergleichbar mit einer Straßensammlung.

„Wir müssen den Klerikalismus überwinden“

Der brasilianische Bischof Johannes Bahlmann über die Kirche in Brasilien und in Deutschland, über Armut in reichen Ländern – und Papst Franziskus



Foto: Bischof Bahlmann: „Die Verteilung der Güter in Brasilien ist eine Katastrophe.“ Fotos: Roland Juchem

Seit 2009 ist Johannes Bahlmann Bischof von Óbidos am mittleren Amazonas. Er stammt aus Visbek bei Bremen. Im Gespräch mit dieser Zeitung äußert er sich über die Zahl von Priestern in Deutschland, über Saatgut für glaubwürdige Mission und warum im reicher werdenden Brasilien die Kirche noch Hilfe braucht.

Bischof Bahlmann, warum braucht das größte katholische Land auf dem größten katholischen Kontinent Ordensleute, Priester, Bischöfe

aus dem Ausland?

Dem Trend nach steigt in Brasilien der Anteil der Einheimischen unter den Priestern wie unter den Bischöfen. Mehr als 30 Mitbrüder in der Bischofskonferenz sind Afrobrasilianer. Das ist schon bemerkenswert. Noch vor zehn, fünfzehn Jahren waren es vielleicht gerade mal fünf. Trotzdem haben wir in allen geistlichen Berufen Personalmangel.

Sollte die brasilianische Kirche nicht in der Lage sein, ihren Priesternachwuchs komplett aus den eigenen Reihen zu rekrutieren?

Traditionell ist Brasilien immer von ausländischen Missionaren besetzt worden. Zudem leben die Menschen verstreut auf einer riesigen Fläche, so dass die Seelsorge besonders personalintensiv ist. Da ist das Empfinden eines Mangels fast schon eine Frage der Kultur. Ich glaube, die Situation in Brasilien spiegelt weltkirchlich eher die katholische Normalität wider, während in Deutschland die Zahl der Priester anormal hoch ist.

Diesem Rechenexempel dürften die deutschen Pfarrgemeinden schwerlich folgen, denen es an Priestern fehlt. Welche Wahrnehmungen von Kirche geben Sie Ihnen noch mit – aus der Außenperspektive auf das „Missionsland Deutschland“?

Die deutsche Kirche ist ohne Zweifel sehr gut organisiert und strukturiert. Natürlich sinkt die Zahl der Priester. Aber da ist meiner Meinung nach weniger Klagen gefordert als ein Umdenken: Kirche muss von den Gemeinden her gedacht werden. Alles schaut immer nur auf den Priester. Da ist viel Klerikalismus im Spiel. Kirche, Volk Gottes – das sind alle Gläubigen. Darum müssen wir in Zukunft viel stärker auf die Laien setzen, ihnen mehr Funktionen und mehr Kompetenzen übertragen.

Wenn Sie von „Klerikalismus“ sprechen, meinen Sie einen Klerikalismus der Laien?

Ich meine eine Mentalität in den Gemeinden, die fixiert ist auf den Priester. Nicht, dass es das bei uns in Brasilien nicht auch gäbe. Aber durch die Not hier bei uns, was die Zahl der Priester betrifft, müssen sich die Gemeinden ohnehin arrangieren: Wir haben in unserer Diözese Óbidos 600 Gemeinden, von denen es in der Hälfte am Sonntag keine Eucharistiefeier gibt, sondern einen von Laien geleiteten Wortgottesdienst.

Müsste die Konsequenz aus dieser Not nicht sein, diese Laien zu weihen und so die Eucharistiefähigkeit der Gemeinden zu gewährleisten?

Nicht unbedingt. Es kommt darauf an, in den Basisgemeinden Räume zu schaffen, wo Christen auf das Wort Gottes hören. Zweifellos müssen auch die Sakramente gespendet werden. Aber Heiligung geschieht auf vielfältige Weise und durch uns alle. Der Priester hat seine spezifische Funktion, aber die Laien haben ebenso sehr ihre spezifischen Funktionen.

Sie sagen, der Acker Gottes in Deutschland sei schon bereitet. Es müsse nur noch gesät werden. Aber womit? Was wäre das Saatgut einer glaubwürdigen Kirche?

Das Wichtigste ist es, auf das Wort Gottes zu hören und es ins Leben zu übersetzen. Gewiss geschieht das im Gottesdienst, dann aber auf alle Fälle auch im Zusammenleben der Gemeinde, in der Erfahrung von Gemeinschaft. Zum Glaubensleben gehört weiter die Katechese, die auch nicht notwendig in der Hand der Priester liegen muss. Und natürlich die Caritas, die tätige Nächstenliebe, für die es ein weites Feld der Betätigung gibt: Die Armut nimmt zu, auch in Deutschland.

Brasilien bindet in Deutschland zurzeit viel Aufmerksamkeit durch den Weltjugendtag, die bevorstehende Fußball-WM und die Olympischen Spiele. Parallel dazu finanzieren deutsche Katholiken über Hilfswerke soziale und pastorale Projekte – in einem Land, das auf dem Sprung

unter die wichtigsten Volkswirtschaften der Welt ist. Wie passt das zusammen?



Foto: Der Bischof vor einem Firmgottesdienst in einer Landgemeinde

Die Verteilung der Güter hier in Brasilien ist eine Katastrophe. Ein Großteil der Bevölkerung hat keinerlei Anteil an den Gütern und am wachsenden Wohlstand. Ein weiteres Problem ist die Infrastruktur. Unsere Bistumsstadt Óbidos im Norden Brasiliens liegt mehr als 1100 Kilometer entfernt von der Hauptstadt des Bundesstaates Pará. Wir sind hier direkt am „Ende der Welt“ – nicht bloß aus europäischer Perspektive, sondern auch aus der Sicht unserer eigenen Regierung. Bei uns wird weder in das Schulwesen noch in die Gesundheitsversorgung investiert. Da bleibt vieles auf der Strecke, besonders für die große Zahl armer Leute.

Deutsche Katholiken sollen also mit ihren Spenden ausputzen, was der brasilianische Staat versäumt?

Eine berechnete Frage, gewiss. Nun setzt sich die Kirche aber für die Armen ein. Der Aufbau konkreter Hilfsprojekte verleiht diesem Bemühen, dieser Arbeit eine besondere Glaubwürdigkeit. In Óbidos wäre es um das Bildungs- und Gesundheitswesen noch viel schlechter bestellt, hätte die Kirche nicht Schulen und Krankenhäuser gebaut – auch mit Unterstützung aus Deutschland.

Welche Rolle spielt die Kirche in Brasilien politisch?

Sie hat schon großen Einfluss und sollte ihn nutzen im Einsatz für die Menschenrechte, ganz allgemein gesprochen.

Und konkret?

In vielen Regionen Brasiliens gibt es Konflikte um Grund und Boden. Menschen werden entrechtet, vertrieben, bedroht und zum Teil ermordet. Der Drogenhandel floriert. Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist ein besonders bedrückendes Problem. Wir haben bei uns eigens ein Projekt zur Bekämpfung des Kindesmissbrauchs und zur Prävention gegründet. Monat für Monat wenden sich fünf bis zehn Opfer und ihre Familien hilfeschend an uns.

Auch hier die Frage: Was tut eigentlich der Staat?

Wir haben tolle Gesetze in Brasilien und eine tolle Organisation. Auf dem Papier. Nur in der Praxis funktioniert sie nicht. Der Staat kommt seinen Aufgaben nicht nach, weder in der Prävention noch in der Strafverfolgung.

Worauf liegt im Bereich der Umweltpolitik das Hauptaugenmerk der Kirche?

Etliche brasilianische Bischöfe wie Erwin Kräutler oder Luis Flavio Cappio haben sich gegen Großprojekte der Regierung und der Industrie eingesetzt, weil diese die Lebensgrundlagen der Menschen gefährden oder gar zerstören. Dafür haben meine Mitbrüder Morddrohungen erhalten.

Haben Sie am Abend des 13. März eine Caipirinha getrunken auf die Wahl eines Lateinamerikaners zum neuen Papst?

(lacht) Wir haben uns sehr gefreut, die Nachricht aber mit Bier begossen.

Was sind Ihre Erwartungen an Papst Franziskus?

Dass er nicht nur die Kurie, sondern die Kirche als Ganzes im Geist der Einfachheit und Schlichtheit erneuert. Man sieht schon jetzt sehr viele lateinamerikanische Elemente im Auftreten des Papstes. Außerdem erwarte ich, dass Papst Franziskus den Finger in die Wunden der modernen Gesellschaft legt, die zu verbinden und zu heilen unsere Aufgabe als Kirche ist.

Interview:

Roland Juchem/Joachim Frank

Kirchenbote, Osnabrück – 26. Mai 2013

Zur Person: **Johannes Bahlmann**

1960: geboren in Visbek/Niedersachsen / **1979–82:** landwirtschaftliche Ausbildung in Deutschland und USA / **1983:** Umzug nach Brasilien, Arbeit mit Drogenabhängigen in Rio und São Paulo / **1984:** Eintritt bei Franziskanern / **1991:** Ordensprofess / **1993–2000:** Studium in Petrópolis / **1994–98:** Leben und Arbeit in einer Favela ohne Finanzhilfe des Ordens / **1997:** Priesterweihe / **2001–09:** Guardian im Provinzhaus in São Paulo / **2009:** Ernennung und Weihe zum Bischof von Óbidos; / Wahlspruch: „Allen das Leben in Fülle“

WIR BITTEN EUCH DIESE VERANSTALTUNG HIER GEMEINSAM MIT UNS ZU BEWERBEN UND WENN MÖGLICH AUCH TEILZUNEHMEN

**Podiumsdiskussion am Donnerstag, 05.09.2013,
„Wahlkämpfer gegen den Hunger – wo sind Sie?!“**

Im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 wird Anfang September in Osnabrück eine Podiumsdiskussion mit den örtlichen Bundestagskandidaten verschiedener Parteien stattfinden. Es geht um die bewusste Beleuchtung von politischen Feldern, die entwicklungspolitisch relevant sind, aber auch um die Verdeutlichung der Anwaltschaft der Kirche für die Länder des Südens.

Inhaltlich fokussiert sich die Diskussion auf zwei Themenblöcke:

- a) Hunger und Ernährung
- b) Der Klimawandel in der Perspektive globaler Gerechtigkeit

Zeit und Ort:

Donnerstag, 5. September 2013, 19.30 Uhr, Forum am Dom, Osnabrück

Veranstalter: Bischöfliche Kommission für Mission, Entwicklung und Frieden in der Diözese Osnabrück

Kooperation u.a.: Aktionskreis Pater Beda

Podiumsdiskussion

Wahlkämpfer gegen den Hunger – wo sind Sie?!

5. September 2013
19:30 Uhr im Dom-Forum,
Osnabrück

Entwicklungspolitische Standpunkte vor der Bundestagswahl werden diskutiert mit:

- MdB Dr. Matthias Middelberg (CDU)
- MdB Dr. Martin Schwartholz (SPD)
- Thomas Thiele (FDP)
- MdB Dorothea Steiner (Bündnis 90/Die Grünen)
- N.N. (Die Linke)
- Dr. Bernd Bornhorst (Fachreferent Entwicklungspolitik bei Misereor)

Moderation:

- N.N.

Kooperation:

- Katholische Arbeitnehmer Bewegung KAB
- Aktionszentrum 3.Welt
- Katholische Hochschulgemeinde KHG
- Ev. Kirchenkreis
- Aktionskreis Pater Beda
- Kolping Osnabrück
- KFD Diözese Osnabrück

Veranstalter:

- Bischöfliche Kommission für Mission, Entwicklung und Frieden der Diözese Osnabrück

Junge Brasilianer aus dem Elend befreien

Pater Beda berichtet im Pfarrheim Damme-Osterfeine über die Arbeit seines Aktionskreises im südamerikanischen Land.

Die Altkleidersammlung im Südkreis Vechta kommt der Jugendförderung zu Gute. Ein Fußballverein soll Kinder vor dem Abrutsch in die Kriminalität bewahren.

Osterfeine. Passend zum eingangs gesungenen Lied „Ein neuer Himmel, eine neue Erde“ veranschaulichte Pater Beda mit seinem Team vom Aktionskreis Pater Beda kürzlich im Pfarrheim Osterfeine, wie auch die Dammer Bürger durch kleine Taten in Brasilien eine neue bessere Welt schaffen können. Pater Beda und sein Mitarbeiter Udo Lohoff berichteten gemeinsam mit Gästen aus Brasilien über die Arbeit unterschiedlicher unterstützter Projekte.



Der Vortrag veranschaulichte, wie mithilfe der Papier- und Altkleider-Sammelaktion im Südkreis Vechta brasilianischen jungen Menschen konkret Chancen in ihrer Zukunft eröffnet werden. Vor allem werde der Erlös der Sammelaktionen in die Kinder- und Jugendförderung investiert. Nur durch Bildung und Selbstbewusstsein könnten sich die Menschen aus den Elendsvierteln gegen das Volk an der Macht stellen

und selbst so wiederum mitentscheiden. Ihre tiefe Religiosität und ihr Glaube schenken den Menschen die Lebenskraft, sagte Pater Beda.

Mit einer beeindruckenden Präsentation in Form von Bildern und Videos vermittelte er den zahlreichen und tief berührten Zuhörern die erschreckende elende Situation Brasiliens. Auf der anderen Seite wurden einige der 26 Hilfsprojekte vorgestellt. Unter anderem stand das Projekt „Nova Vida“ im Mittelpunkt, für das sich auch das anwesende Ehepaar Socorro und Hermano de Sousa aus Brasilien einsetzt. Es engagiert sich besonders für Bildung, Ernährung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus ärmlichen Verhältnissen. Durch die Bindung an das Sozialprojekt soll verhindert werden, dass die jungen Menschen die Schattenseiten wie Drogen und Kriminalität kennenlernen. Ebenfalls setzen sie sich für die Rechte der Gefangenen ein.

Auf der Gottes-Insel „Ilha de Deus“ (Recife) konnten des Weiteren mithilfe der Aktion Dammes kleine Häuser gebaut sowie die Schule saniert werden. Ebenso stand vor kurzem die Gründung eines Fußballvereins mit dem Namen „Pater Beda Udo“ im Mittelpunkt. Dieser Verein solle junge Menschen auffangen und vor Drogen bewahren. Zudem werde sich für die Rechte von Mädchen eingesetzt. Sie sollen aus gefährlichen Situationen wie Prostitution und Drogenabhängigkeit errettet werden. Anwesend war auch der brasilianische Sänger Rudy Marlos aus Campo Formoso, der den Vortrag auflockerte.

Oldenburgische Volkszeitung, 18. Mai 2013